

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.



Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die S ü d m a r t) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich R. — 55, vierteljährig R. 1.05 halbjährig R. 2., golljährig R. 6. Mit Postverbindung: vierteljährlich R. 1.30, halbjährig R. 2.50, golljährig R. 4.00. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Be-
stern Wiederholungen entsprechender Anschlag. Alle bedeutenden Ankündigungen, Anzeigen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht
Herrn W. Deßs, Hauptplatz 4, L. Stod abgegeben werden. Neueste Preis: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Aus-
künfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Ratusch bereitwillig erteilt). S c r i f t l e i t u n g Hauptplatz 8, L. Stod. Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredacteurs): 11—12 Uhr Vo-
mittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind postfrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 25

Cilli, Sonntag den 26. März 1893.

XVIII. Jahrgang

Slovenische Geständnisse.

Cilli, am 23. März 1893.

Ein clerical-slovenisches Organ veröffentlicht in seiner letzten Nummer ein „Feuilleton aus Cilli“, das zwei bemerkenswerthe Zugeständnisse enthält. In erster Linie nämlich wird zugestanden, daß es sich bei der Bitte um Ueberlassung des Cillier Stadttheaters thatsächlich nicht um Wohlthätigkeit, sondern um eine nationale Herausforderung gehandelt hat. Denn der „Feuilletonist“ drückt ganz offenberzig die Ueberzeugung aus, es werde hier noch slovenisch gespielt werden und Cilli werde darüber ebensowenig zusammenfallen, als Raibach. In zweiter Linie wird umverhohlen dem Verrger darüber Ausdruck verliehen, daß im Gemeinderath von Cilli bei allen politischen Fragen vollste Uebereinstimmung herrscht.

Den Slovenen wäre es selbstverständlich recht, wenn die Gemeinderäthe ihre Zeit mit müßigen Wortgefechten vergeuden würden, anstatt sie zu nutzbringender Arbeit zu verwenden. Der Gemeinbeirath besteht aus lauter unabhängigen und frei gewählten Männern, die sich ihrer Verantwortung bewußt sind. Wenn die Beratungen selten in erregter Weise geführt werden, so beweist das nur, daß die einzelnen Angelegenheiten in den Sonderausschüssen gewissenhaft geprüft und durchgearbeitet werden, so daß langwierige Auseinandersetzungen im Plenum überflüssig sind. Uebrigens ist die Behauptung, daß es seit zwanzig Jahren keine Opposition im Cillier Gemeinderath gegeben habe, eine benutzte Lüge, denn die Slovenen wissen sehr wohl, daß vor etwa drei Jahren eine ziemlich heftige Opposition bestand. Glücklicherweise ist diese Zeit der Uneinigkeit überwunden. Der Gemeinderath wirkt wiederum in voller Uebereinstimmung aller seiner Mitglieder zu Nutz und Frommen unserer aufblühenden Stadt.

Man nenne uns doch gefälligst eine Stadt die in den letzten Jahrzehnten wirtschaftlich und baulich einen solchen Aufschwung genommen hat, wie Cilli — ohne daß die Steuerlast der Bürger erhöht worden wäre! Gelegentlich der 25jährigen Feier selbständiger Gemeindegesammlungen sind die Errungenschaften der letzten Jahrzehnte erörtert worden; und auch die Slovenen können die erreichten Fortschritte nicht ableugnen. Aber unser Gemeinderath hat in den Augen unserer Widersacher den großen Fehler, daß er deutsch ist. Und daß er seine deutsch. Gesinnung auch in der Theaterfrage einmüthig bekannnt hat, das ist es, was die nationalen Gegner in ohnmächtige Wuth versetzt. Deshalb endigt auch das erwähnte „Feuilleton“ mit folgenden Worten:

Wir scheinen aber doch, Opposition muß sein, auch im Gemeinderathe von Cilli. Man wird doch schauen müssen, einige unabhängige Gemeindeglieder und ein paar Slovenen hineinzuwählen — — Tschau!

Ebenso geschmackvoll, wie der Schluß ist auch der Anfang des Feuilletons;“ es beginnt folgendermaßen (mit einem halben Satz):

... und als nun die slovenische Deputation das von 12 hervorragenden Slovenen Cilli unterfertigte Gesuch, die Stadtgemeinde Cilli möge das Stadttheater für zwei Abende dem besagten Comitee behufs Aufführung zweier slovenischer Wohlthätigkeits-Vorstellungen zum Besten der Abgebrannten von St. Rupert überlassen, überreichte, sprach der kaiserliche Rath Herr Dr. Neckermann mit vibrierender Stimme etwas von „Vorlage in der nächsten Gemeinderathssitzung.“

Wer die kraftvolle Persönlichkeit unseres Bürgermeisters kennt, der wird wissen, wie seine „vibrierende Stimme“ geklungen haben mag. In Wahrheit waren die slovenischen Bittsteller von nervöser Unruhe beherrscht, während ihnen Herr Dr. Neckermann mit der seinem Wesen eigenen Klarheit die nöthige Auskunft erteilte.

Offenbar hatten sich die Herren auf eine laute Auseinandersetzung, auf einen unwürdigen Skandal im Stadtsaale gefaßt gemacht. Unser Bürgermeister empfing sie mit kalter Höflichkeit, wie es dem Vertreter einer Cultur-nation politischen Gegnern gegenüber ziemt. Diese Höflichkeit scheint die Perovaten außer Fassung gebracht zu haben.

Das erklärt vielleicht die sinnlosen Angriffe des „Feuilletonisten“, der über die Verweigerung des Stadttheaters für slovenische Kundgebungen sprechen will und über unsern Bürgermeister spricht.

Die Slovenen werden uns nicht auseinanderhezen. Im Gegentheil, wir werden uns umso enger um unsere Führer scharen, je mehr sie von den nationalen Gegnern begesert werden. Wir wünschen Herrn Dr. Neckermann ein langes Leben. Aber es wäre grausam, ihm ein so langes Leben zu wünschen, daß er noch eine slovenische Vorstellung im Cillier Stadttheater angekündigt sieht.

Als der Gemeinderath von Cilli unseren nationalen Gegnern den Einzug ins deutsche Stadttheater verwehrt, hat er seine Pflicht gethan; als er gleichzeitig eine öffentliche Sammlung einleitete — trotzdem der von den Deutschen geplante Wohlthätigkeitsabend bereits angekündigt war — hat er seinen deutschen Willen kundgegeben, daß der vorgeschobene Zweck unter dem Scheitern der nationalen Kundgebung nicht leiden sollte. Und indem er den Sammelbogen zuerst jenen Personen sandte, deren Namen auf dem abzuschlagnenden Gesuche standen, hat er gerade denjenigen Gelegenheit geben wollen, ihren Wohlthätigkeitstrieb zu stillen, die etwa den deutschen Theaterabend aus nationalen Gründen nicht besuchen wollen. Bekanntlich hat nur ein einziger Slovene an der Sammlung theilgenommen, während vom deutschen Cilli

binnen wenigen Tagen mehrere hundert Gulden im Wege der öffentlichen Sammlung aufgebracht worden sind.

Der „Feuilletonist“ gibt dafür folgende Erklärung:

Am Samstag, den 18. März l. J. ver-lautete schon, daß das Gesuch ablehnend verbeschieden worden sei. Statt der officiellen Verständigung erschien aber bei Herrn Dr. Servec ein Policist mit einem Sammelbogen, auf welchem unter dem Auftrage für die Abbrändler erst ein Subscribent zu lesen war, nämlich die Stadtgemeinde Cilli mit 30 Gulden — und nun sollte Herr Dr. Servec als der erste Privatmann auf dem Auftrage der Stadtgemeinde figurieren. Jedoch dieser lehnte die allzugroße Ehre angesichts des bereits bekannten negativen Gemeinderathsbeschlusses höflich ab. — Vielleicht mochte ihm auch etwas von „Verrufenheit“ und von einem „verachtungswollen“, von der k. k. Statthaltereie befanntlich aufgehobenen Gemeinderaths-Beschlüssen, zur un rechten (?) Zeit in Erinnerung gekommen sein, kurz, der Sammler ging weiter, — und merkwürdigerweise gleich zum Herrn Reichsrathsabgeordneten Bosnjak, dann zum Herrn Fribar und anderen Slovenen, welche sich aber, jeder für sich ganz instinctiv, auf dem Bogen der Stadtgemeinde auch nicht unterzeichnen wollten, vielmehr sammt und sonders eine erkleckliche Summe direct an den competenten Herrn Pfarrer einsendeten.

Wie man sieht, leistet das „Feuilleton“ hervorragendes an — Inhaltslosigkeit. Seine einzige Bedeutung besteht in den Zugeständnissen, daß es sich bei dem Plane slovenischer Vorstellungen im Cillier Stadttheater nicht um Wohlthätigkeit, sondern um eine nationale „Er-oberung“ gehandelt hat — und daß man sich im gegnerischen Lager über die Einigkeit unseres deutschen Gemeinderathes weidlich ärgert! Nur diese, nicht unwichtigen Geständnisse konnten uns veranlassen, so lange bei dem „Feuilleton“ des slovenisch-clericalen Blattes zu verweilen.

Ueber Smolka

wird der Münchener Allgemeinen Zeitung aus Wien geschrieben: Der ehrwürdige Mann übte sein Amt (als Präsident des Abgeordnetenhauses) 12 Jahre hindurch mit hoher Unparteilichkeit aus; ehe er die Redefreiheit beschränkte, ließ er sie selbst manche der Schranken durchbrechen, welche ihr die Uebung in anderen Parlamenten zu setzen pflegt. Seine Ercheinung und sein Amt erhielten eine Art Weihe durch den Umstand, daß er schon 1848 in dem ersten Reichstage der Böhmer Oesterreichs als Präsident gewaltet hatte. Schon vorher war er mit heißer Gluth für die polnische Sache eingetreten; eine längere Kerkerstrafe war über ihn verhängt worden, weil er sich an einer der vielen Verschwörungen der jungen Polen theilhaftig hatte. Im Jahre 1848 gehörte er, wie nahezu alle seine Landsleute, der demokratischen Partei an; als Wien sich im October gegen die Regierung erhob, als Windischgrätz und Jellachich gegen die Hauptstadt marschierten und die Mehrheit

des Reichsraths, aus Slaven und gemäßigten Deutschen bestehend, Wien erschreckt verließ, verblieb er, der erste Vicepräsident der Volksvertretung, in der belagerten Hauptstadt, hielt ihren Muth bis zu ihrem Falle aufrecht und ward dadurch einer der volksthümlichsten Männer jener Tage. Der Reichstag, der dann nach dem mächtigen Städtchen Kremsier verlegt wurde, erwählte ihn zu seinem Präsidenten, welche Stelle er bis zur gewaltsamen Auflösung des Hauses bekleidete. Später, unter den Ministern Schmerling und Auersperg, war er einer der entschiedensten Vertreter des Federalismus in Oesterreich und damit einer der Hauptgegner der deutschen Staatsauffassung; Ziemialkowski, der polnische Minister im Cabinet Auersperg, und Smolka waren die politischen Antipoden unter den österreichischen Polen.

Als sich die Gegenläge milderten, als unter den Polen jene realistische Politik Platz griff, welcher die Regierungsform gleichgültig ist, die aber nach dem höchsten Machtantheil strebt, stieg Smolka, milder geworden, im Ansehen seiner Landsleute, obwohl manche tiefe Schatten in seiner Thätigkeit als Lemburger Advocat sein Leben verdüsterten. Felsgraffe, welche sonst schwer geschätzt werden, wurden ihm wegen seines untadeligen polnischen Patriotismus verliehen. Die siegreichen Slaven und Clericalen erhoben ihn, als Graf Coronini 1881 von dem Amte eines Präsidenten des Abgeordnetenhauses zurücktrat, zu dieser hohen Stellung.

In seinem langen weißen Bart, mit den ehrenvollen Erinnerungen aus dem Jahre 1848, welche alles spätere in Schatten stellen, erschien er wie der Patriarch des Hauses, welches ihn als solchen ehrte und gewissermaßen verwöhnte. Denn seine Amtsführung ließ in den letzten Jahren Vieles zu wünschen übrig. Er sah und hörte schlecht und mußte sich immer erst aus dem stenographischen Protokoll überzeugen, ob er irgend einem übermüthigen Redner — in der nächsten Sitzung — einen Ordnungsruf ertheilen sollte.

Das Alles aber wurde bei seiner Güte und liebenswürdigen Milde vergessen. Er hatte zahlreiche Ehrenämter während seines Lebens bekleidet, aber bei seiner Uneigennützigkeit drohte seinem hohen Alter geradezu Entbehrung, so daß sich das Abgeordnetenhaus einmüthig entschloß, ihm neben einer Rente in der prächtigen Festhalle des Hauses eine Pension von 7200 Gulden zu bewilligen. Vertreter aller Parteien erkannten den Werth des Mannes an, der jetzt aus dem öffentlichen Leben scheidet.

Die Versicherung gegen Feuer-schäden.

Der Versicherungsausschuß hat jüngst über den Antrag des Abg. Grafen **U r m b r a n d** und Genossen, betreffend einen Gesetzentwurf, womit

Sin Wiener Jahr.

Von V. Giavacci.

März.

Und es war wirklich so gekommen. Auf dem Balle hatten sie das Wort gefunden und im März war die Hochzeit. Das war eine Aufregung in der zahlreichen Familie und ein Berathen und ein Beschliefen, ein Kommen und Gehen, bis all das beheimen war, was zur Errichtung eines kleinen, trauten Haushaltes gehört.

Die Hauptsorge war natürlich der Mutter zugefallen; die wackere Frau suchte alle ihre Sparspinnige zusammen, um ihre List würdig ausstatten zu können, immer fehlte noch Dies und Jenes, und tagsüber war die Mutter immer auf dem Wege, bald hatte sie in Spittelberg zu thun, wo der Wiener die besten und billigsten Möbel kauft, bald auf der Mariahilferstraße, wo die Weißwarengeschäfte einen guten Ruf genießen. Des Abends aber saßen die beiden Frauen beisammen und arbeiteten emsig oft bis zum dämmern Morgen an der Ausstattung.

In einem kleinen Haushalte, in welchem

die Grundzüge festgesetzt werden, nach welcher die Versicherung gegen Feuer-schäden im Wege der Landesgesetzgebung geregelt werden kann, Bericht erstattet. Da diese Angelegenheit sehr viele Kreise interessiert, scheint es uns nicht überflüssig, die principiellen Gesichtspunkte, die den Ausschuß geleitet haben, darzulegen. Es sind dies folgende: Die Versicherung gegen Feuer-schäden ist eine volkswirtschaftliche Maßregel von der größten Bedeutung, weil durch dieselbe die ungeschmälerte und ungestörte Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz im Staate, die gleichmäßige Erhaltung des Besitzstandes der Staatsbürger, ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit gesichert und gewährleistet wird. Wenn nun auch der Einzelne bei richtiger Erkenntnis bestrebt sein wird, nach gebotener Möglichkeit sein egoistisches Interesse zu wahren und wenn auch diese Möglichkeit in mehr oder minder erfolgreicher Weise bei dem bisherigen Abgange einer „öffentlichen“ Vorsorge durch private Unternehmungen geboten worden ist, so ist der Sonderauschuß in voller Uebereinstimmung mit den Antragstellern, von der Ueberzeugung durchdrungen, „daß ein so wichtiger Factor im Wirtschaftsleben des Volkes in seiner Einrichtung, Entwicklung und Durchführung nicht dem oft nicht vom richtigen Verständnisse geleiteten Belieben der einzelnen Staatsbürger überlassen, insbesondere aber nicht dem gewinnstüchtigen Unternehmungsgelüste ausgeliefert werden darf, daß vielmehr eine Institution von anerkannter volkswirtschaftlicher Bedeutung der privaten, vom subjectiven Ermessen des Einzelnen abhängigen Entscheidung entrückt und — weil als ein wichtiger Moment des öffentlichen Interesse sich darstellend — auch als ein Zweig der öffentlichen Verwaltung und beziehungsweise Gesetzgebung erklärt und behandelt werden soll.“ Mit der Anerkennung dieses Grundgedankes stellt sich der Ausschuß auf einen Boden, welcher die Gesetzgebung und Verwaltung einer Reihe von Staaten und darunter insbesondere der uns wirtschaftlich verwandten, geographisch nahegelegenen Königreiche Sachsen und Baiern, sowie die meisten Cantone der Schweiz schon vor Jahren, und zwar mit Erfolg betreten hat. Wenn dieses Princip der Veröffentlichung des Versicherungswesens gegen Feuer-schäden angenommen und die weitere Frage aufgeworfen wird, in welcher Weise dieser Grundgedanke legislatorisch gestaltet werden soll, so scheint es dem Ausschusse mit Rücksicht darauf, daß durch diese Gesetzgebung ein wichtiges, landesculturelles Interesse gefördert und geordnet werden soll, bei der großen Verschiedenheit der Länder und Königreiche in nationaler und wirtschaftlicher Richtung nahezu liegen, der Reichsgesetzgebung in einem sogenannten Rahmengesetze die Aufstellung der principiellen Gesichtspunkte vorzubehalten, während die Frage der Durchführung und die nähere Regelung dieselbe innerhalb des reichsgesetzlich

der Mann durch seinen Verdienst für die Bedürfnisse einer zahlreichen Familie sorgt, ist es eben ein großes Ding, den flügge gewordenen Kindern ein warmes Nest zu bereiten. Da wird thausächlich gar Vieles vom Munde abgepart, dafür hängt auch die junge Hausfrau mit aller Pietät und Färtlichkeit an dem bescheidenen Hausrath, der ihr stets die Erinnerung an so viel Liebe und Opferwilligkeit wachruft.

Aus dieser Anhänglichkeit entwickelt sich der Sinn für Sparfamkeit und zähes Festhalten an dem Erworbenen, der die Hausfrau so recht zum „Sparer und Bewahrer“ macht und die Hauptquelle des wachsenden Wohlstandes der Familie bildet.

Einige Tage vor der Trauung stellte sich die Großmutter mit ihrer „Haussteuer“ ein.

Kumm Eiserl, sagte sie, es is zwar net viel, was i dir geben kann, arme Leut fochen mit Wasser, aber wannst es gut haltst und liebevoll behandelst, wirds dir Glück und Segn bringen. Damit führte sie die Entelin auf ihr Zimmer und fieng an, in ihrem alten Kram herumzustöbern.

Der Christus gehört dir, mei liebs Kind, weil i wuß, daß du ihn schätzt und ehrt. Das is in nig für die Vubn, die könnten ihn doch

geschaffenen Rahmens, der Landesgesetzgebung zu überlassen wäre. Diese Gesichtspunkte kommen in § 1 des Gesetzentwurfes, zum Ausdruck.

Wenn man die Versicherung gegen Feuer-schäden als eine öffentliche Verwaltungsangelegenheit erklärt, muß es Aufgabe der öffentlichen Verwaltung sein, in Wahrung des so oft genannten öffentlichen Interesses dahin zu trachten, daß der Zweck dieser öffentlichen Institution voll und ganz erreicht wird, daß an den Vortheilen und Lasten dieser öffentlichen Institution alle dadurch betroffenen Staatsbürger participieren, daß also alle versicherungsfähigen, bezw. versicherungspflichtigen Objecte auch wirklich dahin versichert werden. Wenn daher die durch gelunden Egoismus geleitete Vorsicht der Staatsbürger nicht die genügende Gewähr der sicheren Erreichung dieses wirtschaftlichen Zieles bietet, muß der Gesetzgebung die Möglichkeit gewahrt werden, diesen im Interesse des Einzelnen wie der Gesamtheit gleich wünschenswerthen Zweck im Wege des Zwanges zu sichern. (§ 2.) Da das Wesen der Versicherung darin besteht, daß der Schaden, welchen der Einzelne durch den Eintritt eines bestimmten gefährdeten, nicht notwendigen, nur möglichen, niemals durch ihn selbst verschuldeten Unfalles erleidet, durch die Vertheilung auf eine ganze Reihe ähnlicher Fälle, in welchen die Gefahr des gleichen Unfalls droht, aber nicht eintritt, behoben wird — so ist es klar, daß, je größer die Vertheilung ist, desto größer auch die Garantie der Interessenten (Assuranten) ist, daß er, wenn der gefürchtete Schaden eintritt, wirklich den vollen Schadenersatz erhält, und daß andererseits das Opfer (die Prämie), durch welche er sich die Wahrung seines Interesses sichert, durch die Allgemeinheit um so geringer wird. Da dieser Erfolg am vollkommensten dort erreicht werden wird, wo innerhalb eines bestimmten Versicherungsgebietes einerseits sämtliche versicherungsfähige Objecte versichert werden müssen, andererseits diese Versicherung ausschließlich nur durch eine bestimmte Anstalt erfolgen darf, so wurde in den §§ 4, 5 und 6 der Landesgesetzgebung das Recht eingeräumt, die Versicherung zu Gunsten bestimmter Anstalten zu monopolisieren. Das Monopol hat noch den weiteren Vortheil, daß sich die bei dem Bestande mehrerer Anstalten vielfältigen und insbesondere durch die dadurch bedingte Concurrenz sehr vermehrenden Administrationskosten wesentlich einschränken werden, welche günstiger Erfolg insbesondere auch dort erhofft werden kann, wo mehrere benachbarte kleinere Länder eine Anstalt gemeinschaftlich errichten oder mit der Beforgung des Versicherungsgeschäftes betrauen. (§ 8.)

Nur in einem Punkte weicht der Gesetzentwurf wesentlich von dem ursprünglichen Antrage ab. Während nämlich der ursprüngliche Antrag nur die Errichtung öffentlicher Landesanstalten in Aussicht genommen hatte, glaubt der Ausschuß den Ländern die Möglichkeit bieten

amal weggehn, und den Gedanken, daß der Christus in fremde Händ kommet, erraget i net. Die Jungen halten net so viel mehr drauf. I hab ihm aber die Jahr her oft mei Noth und Glend klagt, und wann was Wichtiges in der Familie vorkommen is, bin i zu mein Herrgott gangen und habn um Rath gefragt. Er wuß Alles, was in unsern Haus Liebs und Schlimms gschehn is. Bei der Kindstauf is er am Tisch gestanden, und wie dei Großvater dlehte Delung kriegt hat, war er auch dabei. Und wie dei Mutter als a klans Kind dō böse Krantheit ghabt hat, da bin i dō ganze Nacht vor ihm aufn Knieen glegn und habn um das Leben von mein Kind bitt. s Kind is glund worden, die Deut habn glagt, die glunde Natur hat gfliegt, i lass mrs aber net nehmen, daß mir der da gholten hat. Vor die Andern sag i so was net, die hätten nur a ungläubigs Lächeln dafür, und das tränk mi. Dir muß is aber sagen, daß d wußt, was d an ihm haßt und ihn guat behandelst. Gelt ja, das verprichst mir?

Nun zeigte sie ihr die Möbelstücke, die sie ihr in den neuen Haushalt mitgeben wollte; alles, ehrwürdiges Hausgeräth in numberlicher Form, aber fest gefügt und seinem Zwecke trefflich dienend.

zu sollen, ihre Errichtung eigener, neuer öffentlicher Landesanstalten die Versicherungsgeschäfte durch eine oder mehrere schon im Lande bestehende Privatanstalten in einer durch die Landesgesetzgebung zu regelnden Weise gleichsam im übertragenen Wirkungskreise des Landes besorgen zu lassen, wofür sie auf dem Principe der Wechselseitigkeit beruhen. (§ 5.) Eine Anregung im Ausschusse, diesen Anstalten auch das Recht der Besorgung einer Hagelaffecuranz zu ertheilen, wurde nicht Folge gegeben, weil man über das Princip des Zwangsmonopols bei der Versicherung des Hagels noch gar nicht im Klaren ist, und es den Landesvertretungen ohnedies frei bleibt, Affecurationen auf Grundlage der jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über das Versicherungswesen zu übernehmen. Keinesfalls also scheint die Erwähnung der Hagelaffecuranz in diesem Gesetze zweckmäßig. Die Bestimmung über die Portos, Stempel-Gebühren- und Steuerfreiheit solcher Anstalten erscheint durch die volkswirtschaftliche Bedeutung und Gemeinnützigkeit dieser unter öffentlicher Verwaltung stehenden, auf keinen Gewinn berechneten Institute gerechtfertigt (§ 7), wobei bemerkt wird, daß in allen Staaten, wo das Versicherungswesen als öffentliche Institution behandelt wird, der Staat das fiskalische Interesse, den volkswirtschaftlichen unterordnend, dieses Zugeständnis eingeräumt hat.

Obwohl die k. l. Regierung bei den Verhandlungen im Ausschusse definitive Erklärungen nicht abgegeben, ist nach den vielverbreiteten Worten, in welchen bekanntlich die Thronrede dieser Angelegenheit Erwähnung gethan, zu hoffen, daß sie principuell nicht abgeneigt ist, in dieser Hinsicht den Wünschen des Abgeordnetenhauses nachzukommen, sowie es hervorzuheben ist, daß die Herren Regierungsvorsteher an der Specialdebatte theilgenommen und sehr werthvolle Änderungsanträge gestellt haben.

Die Laibacher Gewerbetreibenden slovenischer Gesinnung

sind auf einmal gewahr geworden, daß sie die Genasführten der Perovaten sind.

Die Triester Einost erhält einen Bericht aus Laibacher Gewerbetreiben, in welchem es heißt:

„Früher (als noch die Deutschen in Laibach am Ruder waren) wurden die slovenischen Gewerbetreibenden von den slovenischen Perovaten damit ermuntert, daß sie zum Sieg der nationalen Absichten kräftig beitragen mögen . . . denn dann wird für die kleinen Gewerbetreibenden Laibachs eine bessere Zeit gekommen sein. Und die Gewerksleute bildeten und warteten auf die Erlösung aus den Ketten des Deuschthums, eine schönere Zukunft erhoffend. Und als die slovenische Partei Schritt für Schritt gegen die deutsche Festung vorging, und schließlich den letzten siegreichen Sturm machte, da standen die Gewerbe-

Du wirst es erst später einsegn, liebe Lisi, warum i an den alten Dingen mit solcher Lieb und Zärtlichkeit häng. Aber a jeds Stück hat ja sei Gschicht. Bis mas erworbn hat, hats viel Plag und Arbeit kost, dafür hats aber auch seinen Plag ausfülln müssen und is von uns pflegt und ghätschelt worden, als obs zur Familie ghört. Die brave Uhr da mit die alabasternen Säulen kam dir erzählen, wie mühselig ich mir a Stück nach dem andern angeschafft hab. Tick-tack-tick-tack hats gmacht Tag und Nacht und hat die Stuch zählt, dō i bei meiner Weisnähterei than hab. Sie is mir immer wie a lebendiges Wesen vorkommen, und wann a Freud in unserm Haus war, so war auch ihr Tick-tack viel lustiger. Bei einer feierlichen Gelegenheit is ihr Schlag viel feierlicher eingfallen, und wann mi a Unglück schwer niederdrückt hat, daß i gmant hab, i kanns net überleben, da hats mir mit ihrer eintönigen Stimm: tick-tack-tick-tack, Alles geht vorüber, — so lang zugrebt, bis der Trost über mi kommen is!

(Wird fortgesetzt.)

treibenden immer in der ersten Linie . . . Der fähige Gewerbetreibende erwartete, daß ihm die nationale Partei unter die Arme greifen würde, aber er sah sich betrogen. Man warf ihm noch hie und da einen Knochen zu, aber als die (slovenischen) Herren an allen maßgebenden Stellen das entscheidende Wort erhielten, da geschah es, daß sie uns Gewerbetreibende bald, sehr bald vergessen hatten . . . Es nützt ihnen nichts, wenn sie sich auf die gebrachten Opfer für die slovenische Nation berufen, daß sie trotz allen Ungemach fest zu den slovenischen Vereinen hielten . . .

Zum Schluß beschwert sich der Einsender darüber, daß selbst der Bau des Laibacher Narodni Dom wahrscheinlich nicht den slovenisch gesinnten Laibacher Gewerbetreibenden zu Gute kommen werde.

Die Bauern und Gewerbetreibenden sind also für die slovenische Partei nur gut genug, so lang man ihrer bei Wahlen und dergleichen nöthig hat; ist dann erreicht, was erreicht werden sollte, dann gibt es anfangs schandenhalber noch hie und da einen „Knochen“, später aber moralische Fußritte. Das haben die guten lieben Bauern im Bezirk Cilli erst vor wenigen Wochen erlebt!

Die Weinslese des Jahres 1892.

Um einen Ueberblick über die Qualität der Weinernte im Herbst 1892 zu gewinnen, sind vom k. l. Ackerbauministerium von verschiedenen Vereinen, Schulen, Wanderlehrern u. s. w. Berichte über den Ausfall der Lese des Jahres 1892 erhoben worden, welche nachstehendes Ergebnis hatten:

In Niederösterreich ist in 13 Gerichtsbezirken der Ertrag gering gewesen; in 11 Gerichtsbezirken ist ein mittlerer Ertrag erzielt worden. Die Peronospora hat auch heuer wieder vielfach schädigend gewirkt, und es findet sich in den Berichten wiederholt die Bemerkung, daß dort, wo die Peronospora mehrere Jahre hintereinander auftrat, ohne bekämpft zu werden, dieselbe auch schädigend auf die Gesamtentwicklung des Weinstockes einwirkte, so daß der Ertrag in quantitativer Beziehung von Jahr zu Jahr zurückgeht. Der Zuckergehalt der Moste kann als mittlerer bezeichnet werden; die Preise für den Hektoliter Most schwanken von 14 bis 48 Gulden, letztere in der unmittelbaren Nähe Wiens in reblausverseuchter Gegend.

Die Weinernte Böhmens und jene Mährens fiel ebenfalls theils gering, theils mittel aus; die Mostpreise stellten sich in Böhmen ziemlich hoch; ein Hektoliter Most kostete von 30 Gulden aufwärts.

Steiermark hatte im Großen und Ganzen eine geringe Ernte, der Quantität nach. Dieselbe wird in 28 Gerichtsbezirken als schlecht, in 8 als mittel bezeichnet. Auch hier hat die Peronospora viel geschadet. Die Zuckergehalte der Moste schwanken im Durchschnitte von 12 bis 20 Percent, die Mostpreise von 12 bis 28 Gulden für den Hektoliter und darüber je nach Qualität.

Die Weinernte in Krain ergab sehr ungleiche Erräge; während vier Gerichtsbezirke geringen Ertrag aufzuweisen hatten, wird derselbe in zwei Gerichtsbezirken als reich bezeichnet, in vier anderen als mittel. Die Preise der Moste differirten sehr nach dem Ertragsniveau und schwankten von 6 bis 25 Gulden per Hektoliter.

Tirol hatte theils mittleren, theils reichen Ertrag. Der Zuckergehalt schwankte zwischen 14 und 22 Percent. Die auf Most umgerechneten Preise betragen 6 Gulden 20 Kreuzer bis 17 Gulden 50 Kreuzer für gewöhnliche Handelsware. Aus Vorarlberg, dessen Weinbaufläche nur eine kleine ist, wurde für 1892, und zwar aus Feldkirch, nur ein geringer Traubenretrag gemeldet.

Görz und Gradisca hatten größtentheils mittleren, nur theilweise geringen Ertrag. Die Mostpreise bewegten sich zwischen 14 und 24 Gulden. Im Territorium von Triest ergaben sich ähnliche Verhältnisse; das Gleiche gilt auch für Istrien. Die Mostpreise schwankten zwischen 12 und 16 Gulden für gewöhnliche Handelsware.

Dalmatien hatte zum größten Theile eine reiche Ernte aufzuweisen. Die auf Most umgerechneten Preise erreichten einen Zustand von durchschnittlich 4 bis 8 Gulden, bei Zuckergehalten, die von 16 bis 24 Percent schwankten.

Das Hamerling-Denkmal im Waldviertel.

Als Robert Hamerling vor vier Jahren seine Augen für immer geschlossen hatte, war man allerorten bereit, dem unerleuchten Dichter ein Denkmal zu setzen. Es erschienen auch kurze Zeit darauf zwei Aufrufe an die deutschen Stammesgenossen, und zwar der eine im Waldviertel, der eigernen Heimat des Sängers, und der zweite in Graz, wo Hamerling 1864 als Professor thätig war und wo er sich auch nach zehnjähriger Lehrthätigkeit am Triester Gymnasium im Jahre 1865 bleibend niederließ. Während sich aber die Grazer mit den zwei Gedenktafeln zu begnügen scheinen, welche im Sommer 1890 in der Hamerlinggasse Nr. 6 (Winterwohnung des Dichters) und beim Fuchswirth auf der Mieshöhe bei Graz, in dessen weit ausblickendem Oberflüßchen der König von Sion das Licht der Welt erblickte, enthüllt wurden, giengen die Landsleute des Dichters rascher ans Werk und betrauten sofort ein großes Comité mit der Ausföhrung des pietätvollen Planes.

Mit den eifrigst betriebenen Sammlungen giengen die Unterhandlungen mit dem Grazer Bildhauer Professor Brandtetter, einem persönlichen Freund Hamerlings, Hand in Hand; der Künstler gieng mit edler Begeisterung an sein Werk, und nach einem Jahre hingebungsreicher Arbeit übergab er die fertige Statue einer Wiener Kunst- und Erzgießerei (Turbain und Söhne), die ebenfalls sofort zum Guße schritt, so daß Hamerling heute bereits fix und blank in Erz dasteht und demnächt schon an seinen Bestimmungsort abgehen wird. Die Bestimmung des Platzes hat übrigens einen harten Kampf gekostet, weil jeder Waldviertler nun allgemach das Erzbild seines größten Landsmannes bei sich zu Hause gehabt hätte. Ursprünglich war Kirchberg am Wald, wo Hamerling am 24. März 1830 als der Sohn armer Kleinhäusersleute geboren ward, in Aussicht genommen, und zwar äußerte sich der Dichter einmal einem Freunde gegenüber, daß, wenn man ihn einmal im Waldviertel ehren wollte, eine bescheidene Büste im Schloßpark neben dem Geburtshause des Dichters vollkommen genüge. Aber erst nach meinem Tode, fügte er mit dem Finger drohend hinzu, weil ihm schon die Schrenfer kurze Zeit vorher hinterrücks eine Büste gesetzt hatten, die am 22. Juli 1883 im Weissen der gesammten Sängerschaft des Waldviertels enthüllt wurde. Da Hamerling die spontane Huldbigung im letzten Moment nicht mehr verhindern konnte, machte er gute Miene und sandte als Antwort auf das Huldbigungstelegramm folgenden Vers:

Bruder, auch Landsgenossen,
Gruß dir, theure Heimaterde!
Wie mein Bild du trägst, so trag ich
Deines in mein Herz geschlossen . . .

Von Kirchberg mußte man aber abkommen, weil die Deutschnationalen das Geburtshaus Hamerlings käuflich an sich brachten und dortselbst eine eigene Hamerling-Stiftung ins Leben riefen. Blieben nunmehr die Bezirkshauptstadt Waldhofen und Zwettl, seine erste Studienstätte. Beide Städte bewarben sich mit Lobenswerthem Eifer darum und suchten sich ihre Freunde im Comité. Als es endlich zur Wahl kam, waren die Stimmen getheilt, ein zweiter Wahlgang ergab wiederum Stimmengleichheit, so daß das Los entscheiden mußte, und dieses fiel zu Gunsten Waldhofens aus, dessen Vertreter bei ihrer Heimkunft mit Jubel begrüßt wurden.

Am Eingange des aus einer früheren Schießstätte entstandenen Stadtparkes wird sich nun bald das Hamerling-Denkmal auf mannhohem Sockel aus Waldviertler Granit erheben. Der Tag der Enthüllung ist noch nicht festgesetzt. Das große Comité, dem sämtliche Reichsraths- und Landtagsabgeordnete des Waldviertels sowie viele andere bedeutende Persönlichkeiten des Waldviertels angehören, wird demnächt

darüber schlüssig werden. Hierbei wird auch eine andere Frage zu lösen sein, und diese betrifft die Beschaffung der noch fehlenden Geldmittel, denn ohne daß der Vorschlag überschritten wurde, sind noch immer 2000—3000 Gulden erforderlich, um die Kosten des Denkmals zu decken. Das Comité gab sich nämlich der Hoffnung hin, daß nicht das Waldviertel allein, sondern ganz Oesterreich an der Schöpfung dieses Werkes mithelfen werde; mit Ausnahme ganz weniger Körperschaften und Freunde der Muse Hamerlings war aber die Beteiligung außerhalb des Waldviertels sehr gering, und während die deutsch-nationale Hamerling-Stiftung von ihren Anhängern bereits über 20.000 Gulden erhielt, verfügt der Hamerling-Denkmalfonds noch nicht über die Hälfte dieser Summe auf 12.000 Gulden aber sind die Auslagen veranschlagt. Spenden nimmt der Säckelwart und Postmeister Fißlthaler in Schrems mit Dank entgegen.

Aus Stadt und Land.

Cilli, am 24. März 1893

Untersteirischer Jägertag. Morgen, Samstag versammeln sich hier die untersteirischen Subertusbrüder, um Stellung zu nehmen gegen jene Paragrafen des neuen Strafgesetzbuches, welche das Waidwerk betreffen; in seiner jetzigen Fassung würde dieser Entwurf den vollen Untergang der Jagd bedeuten. — Schon haben sich verschiedene Kronländer durch Resolutionen und Petitionen dahin ausgesprochen, daß sie zum mindesten die bisherigen Jagdverhältnisse aufrecht zu erhalten wünschen. Eine Abwehr ist es also, welche der untersteirische Jägertag für das edle Waidwerk laut werden läßt, und insbesondere dem Steirer ziemt es, sich in erster Reihe zu befinden, wenn es sich um einen derartigen Kampf handelt; denn stets waren die Söhne der schönen grünen Mark Jäger, stets waren sie als solche geachtet; die Jagd war hier zu jeder Zeit ein mächtiger Factor selbst in national-ökonomischer Beziehung. So soll es auch fernesthin bleiben, das walte der Jagdschutzpatron St. Hubertus! Im Steirerland die Jagd vernichten, hieße das schönste, was der Steirer hat, ihm nehmen! — Wenn wir uns im Unterlande nicht so wohlgehegter Jagden erfreuen, als unsere oberländischen Brüder — obgleich auch bei uns einige musterhaft geleitete Jagdgründe zu finden sind, — wenn wir gewisse Wildarten, vor allem den hochbemeinten Waldkönig, den Gelbhirsch, gar nicht aufzuweisen haben so finden wir doch auch hier eine staatliche Zahl eifriger Jäger, die sich mit voller Kraft bestreben, dem männlichsten aller Vergnügungen, dem edlen Waidwerke zu dienen und es nach Kräften zu bessern. Wir versichern Dianens Jünger unserer Sympathien, wünschen, daß sie in echter Jägerart recht heitere Stunden in unseren Mauern verbringen, wo Heiterkeit stets gerne gesehen wird, und begrüßen sie mit weislichallendem Waidmannsheil!

Für die Abgebrannten in St. Rupert. Aus Pilsen erhielt die Deutsche Wacht folgende Zuschrift: Ihr schönes Land hat seit jahrelanger commercieller Verbindung mit unserer Firma nicht nur unser geschäftliches Interesse wachgerufen; wir haben selbst lange Zeit dort gewohnt, mitten in Ihren herrlichen Bergen und Thälern und nehmen an allen Vorkommnissen dort herzlichen Anteil. Wie wir hören, haben Sie, hochgeehrter Herr Redacteur, für die von so großem Unglück Betroffenen von St. Rupert im Sammtale Sammlungen eingeleitet, und gestatten wir uns, zu diesem Zwecke hiemit zehn Gulden zu übermitteln. Wir zeichnen mit besonderer Hochachtung Pilsner-Bier-Bitter-Fabrik Heinrich und Adolf Fingler in Pilsen. — Herr Apotheker Hans Schmiderschitz in Mann sendet uns — gleichfalls zu Gunsten der Abgebrannten — fünf Gulden. Wir bestärken alle diese Spenden mit herzlichem Dank.

Das Leichenbegängnis des Stadt- u. Gerichtsarztes, Herrn Dr. Josef Kocvar, hat heute Nachmittag unter außerordentlich starker Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Das Kreisgericht, der Gemeinderath und der

Arztverein waren besonders stark vertreten. Im Leichenzug sah man insbesondere eine überraschend große Zahl von Frauen und Mädchen.

Der Cillier Turnverein hielt am 23. März seine ordentliche Jahres-Hauptversammlung ab. Nachdem der verdienstvolle, langjährige Sprechwart, Herr Josef Kafusch, die Sprechwartstelle mit 22. März niedergelegt hatte, fand die Versammlung unter dem Vorsitze des ältesten Turnratsmitgliedes Herrn A. Tisch statt. Der Verein zählt gegenwärtig 3 Ehrenmitglieder, 46 ausübende und 52 unterstützende Mitglieder. Die Neuwahl des Turnrates fiel auf folgende Herren: Sprechwart Herr Dr. Komatschitsch, I. Turnwart Herr W. Klementitsch, II. Turnwart Herr Dr. Schmidl, Zeugwart Herr Andreas Polak, Säckelwart Herr Arlt, I. Schrittwart Herr A. Tisch, II. Schrittwart Herr Dr. Schäftlein. Als Ersatzmänner wurden die Herren Dr. Remanič, Heinrich Mettel und Anton Lashnig gewählt. — Auf Antrag des Herrn A. Tisch wurde dem scheidenden Sprechwarte Herrn Josef Kafusch für dessen sechsjähriges, höchst verdienstvolles Wirken als Sprechwart einstimmig der wärmste Dank des Vereines ausgesprochen und der neugewählte Turnrat beauftragt, diesen Dank schriftlich dem allverehrten Mitgliede Herrn Jos. Kafusch bekannt zu geben. Desgleichen wurde der beste Dank dem abtretenden langjährigen Säckelwart Herrn Pachiaffo ausgesprochen, nachdem derselbe eine Wiederwahl wegen Geschäftsüberbürdung abgelehnt hatte. Als Kneipwart wählte die nach der Hauptversammlung stattgehabte Turnerversammlung Herrn Anton Lashnig, zu dessen Stellvertreter Herrn W. Klementitsch, zum Kneipsäckelwarte Herrn Ludw. Slaitsch und zu dessen Stellvertreter Herrn Friklics. In heiterer Stimmung verlief die hierauf folgende Kneipe in der besonders auf ein einheitliches, freundschaftliches Zusammenwirken des Turnvereines mit dem Cillier Radfahrervereine manch herzlich gemeinter, kräftiger Trinkspruch vorgebracht wurde. **Gut Heil!** dem weiteren Turnvereine beim Eintritte in sein 32. Bestandjahr!

Gau II „Steiermark“ des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs. Die gründende Versammlung in Cilli am 11. März wurde vom Vorsitzenden Herrn Robert Rüpschl eröffnet. Er kennzeichnete die sportliche und nationale Nothwendigkeit, den steirischen Radfahrern Gelegenheit zu geben, mit den im Norden und Süden befindlichen „Gauen“ des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs, sowie mit diesem heimatischen Bundes selbst in Jüngling und sportliche Mitarbeit zu treten, und zwar unter Wahrung aller Rechte für das interne sportliche Leben in Steiermark, für den allein dazu berufenen „Steirischen Radfahrer-Gauverband“. Die in diesem Sinne abgehaltenen Sitzungen wurden einstimmig angenommen. Die Hauptbestimmungen sind: 1. Gauleitung ist der Ausschuss des Cillier Radfahrervereines. 2. Hauptthätigkeit ist die Theilnahme mit Sitz und Stimme an den Bundestagen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs. 3. Die Gaubeiträge nach Abzug der Gauverwaltungskosten werden dem „Steirischen Radfahrer-Gauverband“ für Straßenaufbesserungen übergeben; die Ortsfahrwart des „Steirischen Radfahrer-Gauverbandes“ sind, sobald sie dem „Bunde deutscher Radfahrer Oesterreichs“ beitreten, auch dessen Ortsfahrwarte. 4. Es finden keine Wettfahrten, Gausfahrten und Gausfeste statt. Der nächste Bundestag wird schon die steirischen Mitglieder, als Gauverein, selbstständig auftreten sehen; es ist zu wünschen, daß jene steirischen Sportsleute, welche dem Aufschwunge unseres Bundes freundlich gesinnt sind, dies durch rasche Umwerbung betunden, weil mit der Zahl der Gaumitglieder auch die Zahl der Gauvertreter und somit ihr sportlicher Einfluß am Bundestage wächst. Anmeldungen mit Beischluß von 3 Gulden 50 Kreuzern sind an den Cillier Radfahrerverein zu richten. **Al Heil!**

Ein Concert der städtischen Musikcapelle findet unter Leitung des Herrn Capellmeisters Dießl am Sonntag im Glasfaal des Hotels zum

Löwen statt, für welche Gelegenheit die gesammte für den untersteirischen Jägertag hergestellte Ausschmückung mit freundlicher Erlaubnis des Comitees beibehalten wird.

Stadttheater. Am Mittwoch haben sich die Leute im Cillier Stadttheater halb krank gelacht. Madame Mongodin läßt das Messer, mit dem sie angeblich einst ihre Unschuld vertheilt hat, wie ein Heiligthum im Hause verehren. Gatte und Nichte zeugen unter der Strenge ihrer so grausam bewährten Moral. Herr Mongodin muß sich in ein Gewebe von Lügen verstricken und gibt sich sogar für einen Nachwandler aus, um den Frauen, die seine Gattin über ihn verhängt, zu entkommen. Unaufhörlich schwankt er zwischen der Furcht vor seiner Frau und zwischen der platonischen Neigung zu einer Pariser Localsängerin, die als Schloßfrau in seiner Nähe lebt. Madame Mongodin entlarvt den Heuchler und droht furchtbare Rache. Aber schließlich erfährt der arg gequälte Gatte durch einen glücklichen Zufall, wie sich die Geschichte mit dem Messer in Wahrheit verhalten hat. Madame Mongodin gibt klein bei, willigt in die Verlobung ihrer Nichte und liefert den Cassaschlüssel aus. Die Handlung ist mit außerordentlicher Geschicklichkeit geführt, so daß trotz ihrer Durchsichtigkeit das Interesse niemals erlahmt und der Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommt. Dieses französische Gericht ist zwar stark gefalzen und gepfeffert, aber es ist trotzdem schmackhaft. Die Aufgaben, die dem weiblichen und dem männlichen Comite gestellt werden, sind außerordentlich dankbar. Fr. Nikola und Herr Straßmeyer haben dieselben glücklich gelöst. Das Deutsch, das die Beiden sprechen, ist zwar nicht unansehnlich, aber man drückt ja (um mit Wippen zu reden) gerne ein Ohr zu, wenn in der Hauptsache nicht gefehlt wird. Die Hauptsache war in diesem Falle: lachen machen. Und das ist erreicht worden. Von den übrigen Darstellern ragte Fr. Lehnan hervor. Sie spielte die leichtfertige Pariserin mit nervöser Beweglichkeit und mit jener reizvollen Innuität, welche das Lafter verführerisch macht. Noch ein bischen künstliche Witzigkeit, und die Leistung könnte vortrefflich genannt werden. Sicher ist, daß die Rolle auf mancher hauptsächlichsten Bühne weniger gut gespielt wird. — Nach den Stichproben, die uns Herr Director Frinke nunmehr geliefert hat, können wir den Gemeinderath in der That dazu beglückwünschen, daß unser Theater für die nächste Spielzeit diesem Bühnenleiter überlassen wurde. — Von Seite der Zintenzug war am Mittwoch wiederum für eine sehr schöne Ausstattung gesorgt worden. Besonders hübsch präsentierte sich die Künstlerwerkstatt im dritten Acte. Es ist erlaunlich, was auf unserer Bühne in dekorativer Hinsicht geleistet wird!

Opern-Stationen. Die Deutsche Wacht konnte schon in Nr. 21 mittheilen, daß hier eine Opern-Station im Monat April von den Directoren Frinke aus Laibach und Glsler aus Klagenfurt geplant werde. Diesertage dürfte nun der schriftliche Antrag des Herrn Director Frinke dem Gemeinderath übergeben werden. Falls das Stadttheater (woran nicht zu zweifeln ist) für diesen Zweck überlassen wird, finden die Cillier Kunstfreunde Gelegenheit, sechs bis acht Opern in angemessener Darstellung zu hören. Auf dem Spielplan der Gesellschaft sind verzeichnet: Freischütz, Troubadour, Hernani, Lustige Weiber von Windsor, Trompeter von Säckingen, Jüdin, Wilhelm Tell und Margarethe (Faust). Auch von cavalleria rusticana ist die Rede. Wir behalten uns weitere Mittheilungen vor.

Robitsch-Sauerbrunn. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Es ist erfreulich, daß wir mit immer größerer Zuversicht dem Bau einer Eisenbahn nach Sauerbrunn entgegen sehen können. Doch so groß unsere Freude darüber, so groß ist auch unsere Besorgnis, daß der Schienenweg mitten durch die Parkanlagen von Sauerbrunn geführt werden soll. Bei einem Curort, der seine Beliebtheit vornehmlich der idyllischen Ruhe verdankt, wäre dies sehr zu beklagen. Und da es sich um die Gefährdung eines mit zwei Millionen Gulden bemerzten Landbesitzes handelt, steht

wohl jedem Steirer das Recht zu, seine warnende Stimme in dieser Frage zu erheben.

Unser Reichsraths-Abgeordneter, Herr Dr. Foregger sandte der Deutschen Wacht folgende Traueranzeige: Vom tiefsten Schmerz gebeugt, geben wir Nachricht von dem Hinscheiden der Frau Fanny von Foregger-Greifenthurn (geb. Reichsbedlen von Egen Dorfner), welche Dienstag den 21. März 1893, um 2 Uhr Nachmittags, im 83. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der uns theueren Verbliebenen wird Donnerstag den 23. März, um 2/2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause: IV. Bezirk, Goldengasse Nr. 5, in die Pfarrkirche zu St. Elisabeth überführt, darselbst feierlich eingeseigt und sodann auf dem Central-Friedhofe im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe beisetzt. Die heilige Seelenmesse wird Montag den 27. März, um 10 Uhr Vormittags in obgenannter Pfarrkirche gelesen

I. Verzeichnis

der eingegangenen Spenden welche bis 23. März an die Abgebrannten in St. Rupert verteilt wurden. Gulden.

- Carl Ritter von Haupt, k. k. Ritter, a. D. und Gutsbesitzer 23
- ferner Getreide Heu und Grummet
- Herr Staler von der Spinnfabrik, Pragwald 50
- Sammlung von dem Marie Fraßlau 20
- Bezirkshauptmannschaft Cilli (Vorfuß der Deutschen Wacht auf das Erträgnis des heutigen Wohltätigkeitsabends) 100
- Herr Kolman in Letusch 7
- Grundbesitzer Mathews Busner in Klein Fraßlau 2
- Carl Freiherr von Putson, Gutsbesitzer in Sallach 100
- Herr Dechant Matthias Socklas in Fraßlau 3
- Herr Kaplan Franz Bednik in Fraßlau 1
- Frau und Herr Gopfleh Ritter v. Werthhätten 10
- Frau Baronin Reinelt in Triest 25
- Frau De Seppi in Triest 20
- Grundbesitzer Georg Klančnik 1
- Frau Maria Gene 3
- Grundbesitzer Josef Erjauc 5
- Herr Anton Plaslan (Galtzer) Kaufmann in Fraßlau, spendete 53 Kilo Schmalz und andere Gegenstände, Kleider im Werthe von Bon den umliegenden Dörfern 115 Schaff Getreide, Heu und Stroh 70
- Von Herrn Norbert Zanier in St. Paul Werthgegenstände im Belaufe von 100
- Frau Leopoldine von Schöller-Haupt in Brünn 15
- Herr Notar Franz Svetina in Franz hat den Abgebrannten große Hilfe geleistet dadurch, daß er dieselben viele Tage mit Brod versorgt hat
- Herr Dompfarrer und Consistorialrath Jakob Bohrer in Marburg 5
- die Bezirkövertreitung Franz 250
- Werthgegenstände und in barem Gulden: 810

Der Versandt von frischgefülltem **Radeiner Sauerbrunn** findet täglich statt. Prospects bei allen Verkaufsstellen und von der Brunnenverwaltung in Bad Radein (Steiermark). 267-a

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg k. u. k. Hofl. Briefl. sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 46 fr. bis fl. 11.66 pr. Meter - glatt, gestreift, farrirt, gemuliert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Arten) und 2000 versch. Farben, Dessins etc. porto- und sollst. Briefe un- gehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Frisch ausgewässerte **Karpfen** sind zu haben im Gasthause **Erjauc** Unterföoting.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. II



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder garantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Ancre-Remont. m. 2 od. 3. Silberb. 10 fl., Nickel-Prima-Wecker fl. 2 25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- u. Goldwaren-Preisocourant gratis bei J. KARECKER'S Uhren-Exporthaus in LINZ, 69-4

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes **KALODONT** Zahnpulvermittel

Zu haben bei den Apothekern und Par- fumeurs etc. 1 Stück 35 kr. III

Tinct. capsici compos. (Pain-Expeller)

bereitet in Richter's Apotheke, Prag, allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 fr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. - Central-Verband: Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Dr. Josef Kočevar

sind mir so zahlreiche Kundgebungen des Beileids zugekommen, dass ich mich ausser Stande sehe, für dieselben einzeln meinen aufrichtigsten Dank abzustatten.

Es erübrigt nur dieser Weg der Oeffentlichkeit, um allen Jenen, die mir in schweren Stunden Trost gespendet haben, hiermit den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Daran reihe ich den Ausdruck des Dankes für die so reichlichen Kranzspenden und denen, die meinen, nun in Gott ruhenden Gatten bei dem Leichenbegängnisse die letzte Ehre erwiesen haben.

CILLI, 24. März 1893.

Amalie Kočevar.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver- wahrung resp. ins Depôt:

Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten, Staats- und Banknoten,

Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz. 1-53

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi's Suppenwürze ist eine eigentliche Erfindung der heutigen Kochkunst und nicht zu verwechseln mit flüssigem Fleischextract. — Wenige Tropfen von Maggi's Suppenwürze verleihen jeder Suppe und jeder schwachen Brühe augenblicklich nicht nur einen köstlichen Geschmack, sondern erhöhen auch deren Verdaulichkeit. — Die Originalflaschen zu 45 Kreuzer werden in den meisten Specerei- und Delicatessen-Geschäften billigst nachgefüllt. 245—2



Heinrich Reppitsch

Zengschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 302—28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpresse, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

3. 28 präs.

Kundmachung.

Zufolge der Beschlüsse des Gemeinde-Ausschusses vom 16. December 1892 und 17. Februar 1893 werden von nun an für die Dauer von zwei Jahren von Seite der Stadtgemeinde an unbemittelte, in der Stadt Cilli wohnhafte Personen Badekarten zum Gebrauche von Bannbädern in der Badeanstalt des Herrn Markus Trattnik, ausgegeben.

Diese Karten, welche täglich von 11—12 Uhr vormittags (mit Ausnahme der Monate Juni, Juli und August jeden Jahres) beim Stadtkasse begehoben werden können, berechtigen zum Genusse eines Bannbades zum Preise von 10 Kr. per Bad. Die Karten sind in der Badeanstalt abzugeben und hierbei der Betrag von 10 Kr. zu entrichten.

Stadtamt Cilli, am 11. März 1893.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:

274—3

Dr. Nefermann.

Zu 10 Meter
1 Kilogr.
ö. W. fl. 1.50
Vollkommen
streichfertig.



Geruchlos
sofort trocknend
und dauerhaft.
Klebt nicht!

Franz Christoph's

FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheide:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,

gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)

für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postkolln ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden werden directe Aufträge diesen übermitteln; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird. 265—10

Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

Prag, Zürich, Berlin,

Karolinenthal, Industrie-Quartier, NW, Mittelstrasse.

Bei dem Gute Unterlichtenwald (Südbahnstation Lichtenwald) zu verkaufen: 235—3

Wachsäpfel-Hochstämme . . . à 40 fr.

Goldparmäne, Oberdick- und Harberts-Hochstämme . . . à 30 fr.

Einjährige amerikanische Wurzelreben

Riparia souage . . . 30 fl. pro mille.

Fichten- und Weißföhrenpflanzen 2 fl. pro mille,
Lärchenpflanzen . . . 4 fl. pro mille.

Murbodner Zuchtvieh.

Geheimnisse des Coursblattes.

Illustration zur gegenwärtigen Hauss. Diese soeben erschienene Broschüre verendet franco und gratis auf Verlangen die Administration des Journals

282—6 „DER CAPITALIST“, Wien I., Minoritenplatz Nr. 4.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Ställen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis 1/4 Schacht, 70 kr.

Zu beziehen in
und Droguerien



1/2 Schachtel 35 kr.

den Apotheken
Oesterr.-Ungarns.

HAUPT-DEPOT:

Franz Jch. Kwizda

k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker

II/a

Korneuburg bei Wien.

168—15

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

Terno!

Terno!

Leid und Freud, wechseln wie Tag und Nacht bei diejenigen, die im Lotospiele nur Dietrichstein'sche Combinationen benötigen. Gestern noch Leid und elend! Heute schon Freude und Wohlstand! können unzählige Personen ausrufen, die mit Hilfe der Dietrichstein'schen Glückszahlen über Nacht im Besitze eines großen Ternoerwinstes gelangten.

Wer Heute keinen Gewinn erzielt,

ist selbst schuld an seinem Unglücke, durch dessen Unachtbarkeit, da es hinlänglich erwiesen, daß nahezu alle von Herr Dietrichstein berechneten Spiel-Instruktionen in der Regel des glücklichsten Erfolges sich erfreuen. In der That werden auch bei jeder Ziehung namhafte Terno erzielt und drachten die legt berechneten Glückszahlen 13. 48. 31 für die Finger-Ziehung und 27. 41. 72 für die Triester-Ziehung.

Zusammen circa 50 Ternoerwinsten.

Es ist ganz überflüssig zu erwähnen, daß derjenige der im Lotto mit Erfolg spielen will, nur genau berechnete Dietrichstein'sche Spielnummern verwenden und sind diese auch leicht zu erhalten, da Herr Dietrichstein jedes an ihm gerichtete Schreiben, dem behufs Postporto 3 Stück 5 Kr. Marken beiliegen, postwendend beantwortet. Jeder penunigte Mensch wird gewiß dem Glücke die Hand bieten und einen Versuch machen, der nur mit geringen Spefen, für Porto und Einsch, verbunden.

Es steht also Jedem frei, sich behufs Glückszahlen an Herrn Dietrichstein zu wenden, sind die Briefe direct nur an:

Herrn „Dietrichstein Maurizio in Budapest“

(ohne nähere Adresse) zu richten.

297

I. steiermärk. Möbelfabrik C. Uranitsch

Villefortgasse Nr. 5 GRAZ Villefortgasse Nr. 5

empfehlte sich zur Antertigung von Möbeln jeder Art zu den billigsten Preisen unter vollster Garantie. — Zeichnungen und Skizzen stehen sofort zur Verfügung. 238—3

Solide Agenten
werden in allen Reichthümern von einer leistungsfähigen Bankfirma beauftragt. Verkauf von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Zinsen gegen gütliche Zahlungsbedingungen engagiert. Bei nur einigen Pfennigen sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an Anton Preis, Budapest, Greinerstraße Nr. 4, zu richten. 266-12

Baumreiniger, Baumkräher Patent-Reißeren, Baumscheren, Gartenmesser, gut und billigst empfiehl 243-5

A. Hummel,
Graz, Murplatz 2, eisernes Haus.

Draht-Matratzen
die besten Bettensätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steirische Draht-Matratzen-Fabrik

R. Makotter in Marburg.
Preislisten gratis. -- Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Stockfisch
täglich frisch im Gasthause der Frau Theresia Pratter in der Spitalgasse.
Dahelbst ist auch das beliebte **Schwechater-Bier** im Ausdianke. 237-3

Zimmer
südlich gelegen, hübsch möblirt, mit separatem Eingang und Gartenbenützung ist sofort zu beziehen.
Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 997-12

Zahnkranken
wird in dieser Saison nur noch bis 1. April ordinirt.
Cilli, Sparcasse-Gebäude. 219-8

Theodor Gunkel, Görz, Bad Tuffer,
Winter, Curorte, Sommer. 133-a

Beispiel Nr. 62 (keine Contine)
24.003 Doll. für 10.000 Doll.
gewährte Pottage Nr. 18.928 S. S. Humbrey, Chicopee, Mass.
Ausgabezeit: 1857. Ausgabebetrag: 182.9
Alter: 40 Jahre. -- Jahresprämie: Doll. 317.40
Herbstlicher Versicherungsbeitrag Doll. 10.000
Zuwachs durch Dividenden in 36 Jahr. „ 14.003
Zusammen Doll. 24.003
Dies Resultat wurde ohne das jegige Gewinnanwartschafts-System, sondern bei Bekräftigung der Dividenden von fünf zu fünf Jahren erzielt
„THE MUTUAL“
Garantiefonds: 826 1/2 Million. Franks.
die größte und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.
General-Vertretung für Oesterreich u. Südrhein
150-5
Franz Kloiber's Söhne
in Graz, Neuborgasse Nr. 42.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämmtlichen 221-44

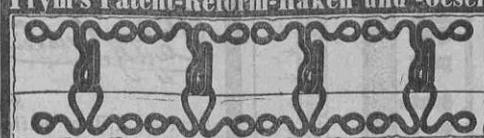


landwirtschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- & hauswirthschaftlichen Maschinen errichte
Reparaturen von sämmtlichen Maschienen & Bicycles werden übernommen und prompt & billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll
Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Postorthaler Maschinenhalle.
Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.

Zu pachten gesucht!
Ein im gutem Betriebe stehendes Hotel, Einkehrstahof, Restauration oder Bahn-Restauration wird von einem anerkannt tüchtigen Fachmann, dessen Frau eine vorzügliche Küche zu führen versteht, zu pachten gesucht. Caution und Referenzen über die bisherige Führung des Geschäftes zur Verfügung. Gef. Zuschriften sind erbeten unter: „Zu pachten gesucht“ an die Annoncen-Expedition Ludwig von Schönhofer, Graz, Sporgasse 5. 280-3

Das Börsengeschäft,
seine Licht- und Schattenseiten.
Zeitgemässe Winke für Privatspeculanten.
Diese soeben erschienene Broschüre versendet franco und gratis auf Verlangen die Administration des Journales:
„WIENER FINANZIELLE POST“,
283-2
Wien, IX. Bezirk, Waasgasse Nr. 12.

Grösste Toiletten-Ersparnis.
Schlanke Taille, tadellose Figur.
Taille bleibt ohne Lücken, ohne Falten bis zum letzten Tag.
Nur zu erzielen mit
Prym's Patent-Reform-Haken und -Oesen



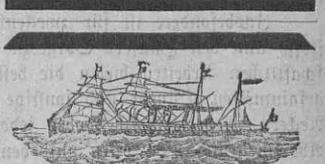
Verbiegen sich nie und geben nicht nach.
Öffnen sich niemals von selbst.
Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmässiges Annähern u. schiefer Taillensitz unmöglich.
Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwarengeschäften.

Reizende Muster an Privatkunden gratis u. franco.
Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankirt. Ich gebe keinen Nachlass von zweieinhalb oder dreieinhalb Gulden per Meter, auch keine Geschenke an Schneider, wie es von der Concurrenz auf Kosten der letzten Hand geschieht, sondern ich habe nur fixe und netto Preise, damit jede Privatkunde gut & billig kauft. Daher ersuche nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen. Auch warne ich vor doppelten Preisnachlassbriefen der Concurrenz.
Stoffe für Anzüge.
Pervinen und Dosting für den hohen Clerus, vorschrittsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaid's von 4 bis 14 etc.
Wer preiswürdige, eheliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an
Joh. Stikarofsky in Brünn (Oesterreichs)
Grösstes Fabrikstuchlager im Werthe von 1/2 Million fl.
Um die Grösse und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen, erkläre ich, dass meine Hand den grössten Zuchexport Europas, Fabrikation von Kammgarnen, Schneider-Zugehör und grosse Buchbinderei nur für eigene Zwecke, vereinigt. Um sich von Allem oben angeführten zu überzeugen, lade ich das P. T. Publicum ein, wenn es die Gelegenheit gestattet, die grossartigen Räume meines Verkaufs-Etablissements, in welchem 150 Menschen beschäftigt sind, zu besichtigen.
Versand nur per Nachnahme.
Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache. 147-20

Gesucht
wird ein verlässliches Kindermädchen mit reiner deutscher Aussprache, zu 2 grösseren Kindern. Dasselbe muss in den weiblichen Handarbeiten, besonders im Nähen bewandert sein und vor allem mit den Kindern einen liebevollen Umgang pflegen.
Schriftliche Anträge unter „Kinder-mädchen“ an die Expedition d. Bl. 286-3

Stefan Boucon
verfertigt alle Gattungen Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel Sophas etc. Lager von nach amerik. System zusammenlegbaren Garten- und Zimmermöbeln. -- CILLI, Grazerstrasse 23.





Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach **New-York & Philadelphia**

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114-40
Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

5-10 fl. täglichen
sicheren Verdienst ohne Capital u. Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Loten u. Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Exped. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7. 91-10.

Kataloge mit Probefakten
749-61. über
Wiener-Musik gratis
und franco
OTTO MÜLLER
Musikalien-Handlung
Wilsch VI. Mariahilf
Forststr. 91.

Gasthaus-Verpachtung.
Im Markte **Weitenstein** bei Cilli ist ein altrenomirtes Gasthaus mit Wein und Bierschank wegen eingetretener Todesfall sogleich zu verpachten. Nähere Auskunft im Bürgermeisterrate in Weitenstein. 286-3



Hel. Kneipp'sche

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist

KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe birzt den unerreichten Vortheil, daß man dem schädlichen Genuß des ungemüßigten ober mit Saccharin gesüßigten Bohnenkaffees entsagen und einen viel wohlgeschmeckteren, dabei gesünderen und nahrhafteren Stoffe zubereiten kann. — Unüberwunden als Zusatz zu Bohnenkaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. — 1/2 Kilo à 25 Kr. — Ueberall zu haben. Nur echt in weissen Flaschen mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke. 1183 52

Rundmachung.

3. 2440.

Angefaßts des Eintritus der wärmeren Jahreszeit, mit welcher auch die Cholera-Gefahr wieder näher rückt, werden die im Vorjahre ergangenen sanitätspolizeilichen Maßregeln zur genauesten Nachsicht in Erinnerung gebracht.

Zusobondere ist für zweckentsprechende Entfernung der Abfallstoffe aus den Häusern Sorge zu tragen; die beginnenden landwirthschaftlichen Arbeiten bieten die beste Gelegenheit den im Winter ausgetheilten Dünger und sonstige Abfallstoffe auf den Feldern und Aeckern zu verwerthen, wobei jedoch wohl bemerkt wird, daß die Abortmischung nicht offen auf den Feldern liegen gelassen werden darf, sondern sogleich umgeändert oder auf sonstige Weise die Verheiligung der Bewohner durch idlen Geruch ausgeglichen werde. Unter Einem sind sodann die Urnathstätten, Kanäle, Entleerungen, Mistbehälter u. dgl. gründlich zu reinigen.

Dort, wo Dünger- und Urnathhaufen bestehen, sind dieselben mit einer Erdschichte zu bedecken oder ansiebig mit ungekalktem Kalle zu bestreuen.

Jede Nichtbeachtung der getroffenen Anordnungen unterliegt einer Geldstrafe bis zu 50 fl.

Stadtamt Cilli, am 17. März 1893.

Der Kaiser Rath und Bürgermeister: Dr. Nefermann.

290-2



Mariazeller Magen-Tropfen.

bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des C. BRADY in Kremsier (Mähren), ein altherwährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Cilli: Apoth. J. Kupferschmid. 1109-48

Tragbarer

Gicht-Apparat.

Dieser Apparat wird von Aerzten bei allen Gichtischen und rheumatischen Leiden, wenn noch so veraltet mit vorzüglichem Erfolge angewendet. Preis des Apparates: fl. 6.-, 3 Apparate fl. 12.-. Beschreibung gratis. Zu beziehen beim Erfinder J. Augensfeld, k. k. Privilegiums-Inhaber, Wien, I., Schulerstrasse 18. 295-26

Wer guten Kaffee zubereiten will, kaufe den echten

Ölz-Kaffee.

Ölz-Kaffee ist der beste und reinste Kaffee-Zusatz.

Ölz-Kaffee enthält keine Bienen, keine Zuckerkrüben, keinen Syrup.

zu haben

in allen Specerei-Geschäften.

53-35



welche seit 30 Jahren bewährt und von hervorragenden Kräften als leicht aufsaugendes, lösendes Mittel empfohlen werden. Diese Pillen lösen sich vollkommen auf. Der vorerwähnte Kaffee weicht denen, die sich nicht von Säuren gereinigt haben, Neustein's Blutsäurepillen sind durch ein sehr ebenes Zeugnis des Herrn Hofrathes Pflüch ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W. Achtung! Jeopoldine, auf der die prima Apotheke in Wien, Schlegelstraße 10, in der Nähe des Hofes, die einzige Apotheke ist, die diesen Namen führt, ist ein Falschheit, der bei dem Kauf des Originals gemerkt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein falsches, sondern ein richtiges, in der Apotheke Neustein's Blutsäurepillen: diese sind auf dem Umfange und der Größe der Apotheke mit nebenstehender Unterschrift versehen. 168-12

Apothekendirektor Dr. Neustein

Haupt-Depot in Wien: Apotheke „Zum Heiligen Leopold“ des Pfl. Neustein, Stadt, Ecke der Platten- und Spiegelgasse.

Zu haben in Cilli bei Herrn J. Marek, Apoth.

Reben- und Pflanzen-Spritze

Nene Patent selbstthätige



„Syphonia“

übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie selbstthätig arbeitet. —

Dies beständige tausend lobende Zeugnisse! Man verlange Abbildung und Beschreibung von der Fabrik landwirthsch. sowie Obst- und Weinbau-Maschinen.

Ph. Mayfarth & Co.

1189-10 Wien, II., Taborstrasse 76.

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

Apothek
„Zum goldenen
Reichsapfel“

J. PSERHOFER'S

I. Singer-
strasse 15.
Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfranchirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zufendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 Kr., mit Francozufendung 65 Kr.

Spitzwegerichsalbe, 1 Fläschchen 50 Kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Ziegel 1 fl. 20 Kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Francozufendung 75 Kr.

Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozufendung 65 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), 1 Fläschchen 22 Kr.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 Kr.

Hiater-Brustpulver, gegen Husten etc., 1 Schachtel 35 Kr. m. Francozuf. 60 Kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc., 1 Ziegel 50 Kr., mit Francozufendung 75 Kr.

Universal-Reinigungssatz, von A. W. Bullrich, Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angefündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. — **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Gelbfendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Vendungen.

Brüder Placht

Erste, grösste und älteste Musik-Instrumenten- u. Saiten-Spinn-Fabrik
Schönbach bei Eger Böhmen



empfehlen ihre anerkannt bestrenom. Musik-Instrumente und Saiten unter Garantie. Violinen ohne Bogen von fl. 5, 8, 10, 12, 15 bis fl. 80.
Bögen von fl. 1, 2, 3, 4 bis fl. 30.
Concert-Cellos, fein, von fl. 25 bis fl. 50.
Zithern mit reinstem Griffbrett von fl. 7, 50, 11, 18, 28 bis fl. 50.—
Guitaren mit reinstem Griffbrett von fl. 3, 50, 4, 7, 9, 10 bis fl. 30.
Concert-Flöten aus Grenadillholz C. H. Fuss von fl. 5, 7, 9, 11, 13 u. s. w.
Concert-Clarineten aus Grenadillholz C. B. Es, D, von fl. 8, 12, 15, 16, 18, 20 bis fl. 50.
Violin-Etus von fl. 2, 3, 5, 6, 8, 12, 14 u. s. w.

Ausführliche Preiscourante gratis und franco.
Wir bitten Brüder Placht zu adressiren, nicht Gebrüder.

Anfertigung

von Damenkleidern, Regenmänteln, Jaquets, Mantellets, Schulterkrägen, Caps u. s. w. nach neuesten Journalen und Modellen sowie Verkauf derselben.

Achtungsvollst
Carl Roessner,
Bahnhofgasse I.

Nr. 1194.

Kundmachung.

Der Stadtgemeinde Pettau wurde die Bewilligung ertheilt, in der Stadt Pettau am ersten Mittwoch der Monate April und November jeden Jahres je einen Viehmarkt abhalten zu dürfen.

Weiters wurde der Stadt Pettau die Abhaltung eines Getreide und Wochenmarktes am Mittwoch in jeder Woche bewilligt. Es werden sonach mit Bezug auf die bereits früher ertheilten Concessionen in der Stadt Pettau nachstehende Märkte abgehalten: 1. **Jahrmärkte (Krämer- und Viehmärkte):**

Am St. Georgitage, d. i. 23. April, St. Oswalditage, d. i. 5. August, Katharinentage, d. i. 25. November, eines jeden Jahres. 2. **Viehmärkte:**

Am ersten Mittwoch jeden Monats mit Ausnahme des Monats August, in welchem letzterem u. z. am 5. August der Oswaldi-Jahrmarkt stattfindet. 3. **Wochenmärkte:**
Am Mittwoch und Freitag jeder Woche. Sollte auf einen der Jahr- oder Viehmärkte ein Festtag fallen, so wird der Markt am darauf folgenden Werktag abgehalten. Bezüglich der Wochenmärkte wurde bestimmt, daß im Falle als am Mittwoch oder am Freitag ein Festtag fällt, der Wochenmarkt am vorhergehenden Werktag stattfindet.

Au den Mittwochwochenmärkten wird von den zum Verkaufe zur Stadt gebrachter Waren eine Platzgebühr nicht eingehoben.

Stadtamt Pettau, am 13. März 1893.

277—3

Der Bürgermeister:

E. Eckl.

Die Droguerie „zum goldenen Kreuz“, in Cilli.

Bahnhofstraße Nr. 7, beehrt sich bei Bedarf zu empfehlen: Medicinische Heilkräuter und Vegetabilien, diverse Specialitäten, Droguen und Chemikalien, Verbandstoffe, Kinderarzneimittel, ätherische Oele, Säfte, Wein, Cognac, sowie alle einschlägigen Toilette-Artikel. In der Droguerie sind auch sämtliche Mineralwässer freischester Füllung erhältlich.

273

Sodachtungsvoll
Frz. Rischlavy
emerit. Apotheker.

Prämirt mit Ehren-Diplom und golden. Medaille London 1893, mit goldener Medaille Brüssel 1892.

Das beste Mittel für den

Magen

welches denselben stärkt, die Functionen der Verdauungsorgane regelt, und zugleich die Leibesöffnung fördert, ohne den Organismus zu beschädigen, ist die

Magen-Tinktur

welche von
Apotheker PICCOLI in Laibach
zubereitet wird.

Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Flaschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Flaschchen kostet fl. 1.36; zu 24 fl. 2.60; zu 36 fl. 3.84; zu 44 fl. 4.26; zu 55 bildet ein 5 kg Postcolli und kostet fl. 5.26; zu 110 fl. 10.30. Das Postporto trägt der Bestellende.

„GERMANIA“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

In Oesterreich concessionirt am 28. September 1873.

Bureaux in Wien: Germaniahof I. Lugeck Nr. 1 und Sonnenselgasse Nr. 1 in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbestand Ende 1892: 171,201 Policen mit 541, Millionen Kronen Kapital und K. 1,889,351 Jahresrente.

Neu geschlossene Versicherungen im Jahre 1892

10,774 Policen über: 46, Millionen Kronen.

Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1892: 29, Millionen Kronen.

Ausgezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1875: 147, Millionen Kronen.

Vermögensbestand Ende 1892: 69, Millionen Kronen.

Die mit Gewinnantheil Versicherten 30,944,132 K. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuss aus ihren eigenen Versicherungen und sind statutenmäßig auch Theilhaber am Reingewinn aus den übrigen Geschäftszweigen. — Bezug der ersten Dividende bei Zahlung der 3. Jahresprämie, der zweiten Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f. Jahresprämie, während derselben Dividende — im Jahre 1893 bis zu 39% der vollen Jahresprämie, während derselben 1894 bis zu 42% der vollen Jahresprämie, als Dividende zufließen.

Ueberrahme der Kriegsgefahr und Mitversicherung der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung, sowie der Gewährung einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung. Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Anthonorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft ertheilt durch die Herren

Fritz Rasch in Cilli
Vinzenz Nardini " "
Josef A r l t " "

299.—

227-3

NEUESTES

in

Sonnenschirmen für Damen u. Herren.

== Grosse Auswahl ==

in

Damen- und Herren-Modestoffen

neueste Farben, billigste Preise.

G. Schmidl & Co., Cilli.

empfehlen wir

Zur Frühjahrs-Saison

Michael Altziebler,
Ebonwarenerzeuger, in Cilli,
empfiehlt sein Lager von allen Sorten
Ebonen, ferner Sparherdschalen mit 22
Ct. zu den billigsten Preisen; auch werden
Bauverzierungen aus mitterungsbestän-
digen Ebon nach Angaben erzeugt.
Samtgehilfen und Lehrlinge werden
aufgenommen. 271-6

Als Hausknecht
wird ein junger solider Bursche für eine
Bäckerei gesucht. Wo sagt die
Verwaltung. 303-2

Hohe Provision 244-12
bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen
wir Agenten für den Verkauf von gesetzlich
konstatirten Losen auf Raten. Offerte an die
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesell-
schaft Adler & Comp., Budapest.

JOSEF JAMSCHEGG
32 Herrngasse **CILLI** Herrngasse 32
empfiehlt sich zur Anfertigung
eleganter Herren- und Knaben-
Anzüge, Ueberzieher etc.
zu mässigen Preisen.
In- und ausländische Muster der ersten
Tuchfabriken. 179-2

Die Gutsverwaltung Herberstorf
verkauft ab Bahnstation Wildon gegen
Nachnahme

Apfelwein
286-10 per Hectol. fl. 8.-

Ein Dampfkessel
mit 25 Meter Heizfläche, sehr gut er-
halten, vollständig neuer Armatur, steht
billig zu verkaufen. — Anfrage an die
Expedition dieses Blattes. 260-6

Daniel Rakusch

Eisenhandlung in Cilli

empfiehlt

CEMENT

Kunstleiner Portland-
Permooser Portland-
Trifaller Roman-
Tüfferer Roman-
Steinbrücker Roman-
Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke
Stuccaturmatten, Baubeschläge
zu den billigsten Preisen. 254-a

Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker **Julius Herbhay** in Wien.
Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten
bestens begutachtete und empfohlene **Kalksyrup** wirkt **schleimlösend,**
hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die **Ernährung** befördernd, den Körper **kräftigend** und die **Blut-**
bildung, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei **schwäch-**
lichen Kindern besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 tr. mehr
für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

Erlauben Sie sich auch **Dr. Herbhay's Kalk-**
Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man
im Glase und auf dem Beschriftungsetikett den Namen „Herbhay“
in erhabener Schrift und in jeder Flasche mit nebliger beh. pro-
tektirter Schutzmarte versehen, auf welche Kennzeichen der
Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbhay,
VII/1, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: **Cilli: J. Kupferschmid,**
Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach:
S. König, Gombitz: J. Hospitschil, Graz: Anton Hedwed, Leibnitz: O.
Kupfelin: Warburg: G. Bancalari, J. M. Richter, Wierack: G. Reich,
Pettau: S. Molitor, J. Beyrball, Radkersburg: M. Degner, Windisch-
Feistritz: Fr. Repolt, Windischgraz: L. Söfle, Wolfsberg: A. Guth
Liezen: Gustav Gröhwang. 1081-23.

Eine Wohnung 1053-2
im 2. Stock, **Hauptplatz Nr. 20,**
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis
samt Zugehör, ist zu vermieten.
Anfragen in der Seifen-Niederlage
des Herrn **Josef Costa, Rathaus-**
gasse.

Heideerde,
■ **Moorerde,** ■
○ **Torfmuß,** ○
■ **Torfstreu** ■
offeriert und versendet in ganzen Waggons
und in Säcken 250-5

Franz Pessler,
Graz, **Radetzkystrasse 12,**
Friedrichgasse 8.

Pfauen.
Ein Hahn und zwei Hennen, 3jährig, um
10 fl. zusammen zu verkaufen. Wo sagt
die Administration dieses Blattes 300

Tapezierer, 301-5
Spalier- und Decorations-Arbeiten
jeder Art werden solid u. billig an-g-führt.
Lager von verschiedenen Sitzmöbeln bei
Gabriel Gromann, Graz, Annenstrasse 17.

Ein
Haus
tammt Garten im Markte Tüffer ist aus
freier Hand zu verkaufen. Anfrage bei
Frau **Pinter.** 298-3

Gewölbe
in der Seerengasse Nr. 24 ist zu verge en
Daselbe ist für ein kleineres Geschäft
geeignet und kann der Mieter vom
Eigentümer auch den Möbelverleib
übernehmen. 269-2

Brustleidenden
und Bluthustenden gibt ein geheimer
Brustkranker Kostenfreier Auskunft über
sichere Heilung. **E. Funke, Berlin,**
Wilhelmstrasse 5. 279-2

Frische Mineralwässer
sind angekommen 257-3
Apotheke J. Kupferschmid.

Kundmachung.
Am 3. April (Ostermontag) um halb 11 Uhr
vormittags findet in der Genossenschaftskanzlei Hotel
Strauß die ordentliche quartalmässige **Aufzählung**
und **Freisprechung** der **Collectivgenossenschaft** statt.
Jeder freizusprechende Lehrling muß ein
Gesellenstück bei der **Commission** vorweisen.
Collectivgenossenschaft Cilli, am 22. März 1893.
Der Vorsteher-Stellvertreter:
Haus Sager.

ANZEIGE.

Gefertigter übernimmt zu billigsten Preisen bei solidester Aus-
führung die Herstellung von **Dachstühlen** jeder Art, von **Umbau-**
ungen und **Reparaturen;** überhaupt alle in das Zimmermannsfach
einschlägige Arbeiten.
Anfragen und Bestellungen werden im Gasthof „zum Hirschen“
entgegengenommen.

Florian Holobar,
concessionirter Zimmermeister.
304-3

Verantwortlicher Schriftleiter **Hans Lugert.**